

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Zettell-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsbüro zusätzlich 30 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Ronto Amt Stuttgart Nr. 194 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 18. April 1939

Nr. 90

Der 20. April ist zum nationalen Feiertag erklärt worden

Reichstagseinberufung für 28. April

Der Führer antwortet dem amerikanischen Präsidenten im Namen des deutschen Volkes

Enttäuschte Pariser Hoffnungen

Auf die Antwort des Führers gespannt

Paris, 18. April. Die Pariser Abendblätter berichten in fetten Schlagzeilen von der Einberufung des Reichstags und von der bevorstehenden Antwort des Führers auf die Roosevelt-Erklärung. Dieses Ereignis beherrscht die Gespräche politischer Kreise vollständig. Auffallend ist, wie schnell die Fülle der zum Teil recht lächerlichen Kombinationen ein Ende gefunden hat, die dem französischen Leser weiß machen wollten, daß Deutschland und Italien durch die Vorfahrt Roosevelts in völlige Bestürzung geraten seien. Dennoch dauert die Schimpfplatonade der französischen Presse unverändert an. Eine weitere Enttäuschung brachte den französischen Zeitungen die Stellungnahme der italienischen Presse. Wenn man sich, offenbar auf ein offizielles Stichwort hin, schon auf eine Abschwächung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit gefreut hatte, so mußte man einsehen, daß auch diese Spekulation auf Sand gebaut war.

Sensationelle Wirkung auch in London

London, 17. April. Zur in England sensationell wirkenden Einberufung des Reichstages bringt Reuters aus Berlin eine Reihe von Kombinationen ein, die wohl auf die bisherige Haltung des Dritten Reiches zurückgehen sollen. Man findet dabei u. a. die Erinnerung an die These, daß erst dann der Friede garantiert ist, wenn den Völkern Gerechtigkeit widerfährt. Die Londoner Abendpresse bringt ihre Meldungen über die Einberufung des Reichstages in größter Aufmachung. In ihren Ueberschriften heben die Blätter hervor, daß Hitler Roosevelt antworten werde, irgendeine unmittelbare Stellungnahme fehlt jedoch.

Auch USA durchschaut Roosevelts Schwindel

Eine Pariser Zeitung sagt: Im Hintergrund der Heuchelei ein zweites Versailles

New York, 17. April. Die amerikanische Presse muß sich heute die größte Mühe geben, um den Rückschlag in der öffentlichen Meinung abzumildern, den ihre infame Lügenpresse in den letzten 48 Stunden hervorgerufen hat. In großaufgemachten Berichten und mit mächtigen Schlagzeilen hatten die jüdischen Gazetten ihrem Publikum den Riesenbluff Roosevelts vorgelesen mit dem Bemerkten, daß dieser „sensationelle Friedensschritt“ mit einem „entscheidenden“ Einbruch in Deutschland hervorgerufen werde.

Nunmehr muß man feststellen, daß die deutsche Öffentlichkeit sich in keiner Weise von dem Machwerk des amerikanischen Präsidenten beeindrucken ließ und daß sich die deutsche Presse über die naive Plumpheit dieses Reklamerummels Roosevelts höchstens lustig

machte. Immer mehr verstärkt sich deshalb in weiten Kreisen der amerikanischen Bevölkerung der Eindruck, daß die Aktion des Präsidenten ein persönlicher Reklameakt und ein sehr durchsichtiges Wahlmanöver ist, das von langer Hand vorbereitet wurde. Sie stellt in Wirklichkeit nichts anderes dar, als einen neuen Lügenfeldzug gegen das Reich, der sich durch ein selbst für amerikanische Presseverhältnisse besonders niedriges Niveau „auszeichnet“. In dessen Versehen diese Schauermärchen, selbst wenn man sie jetzt in sensationeller Weise und neufrisiert aufmacht, völlig ihre Wirkung, da das amerikanische Lesepublikum ziemlich abgestumpft ist. Die Lage läßt sich heute dahingehend umreißen, daß trotz des ungeheuren publizistischen Reklameaufwands die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr von dem eigenmächtigen Vorgehen Roosevelts abrückt.

Amerikas Radiopriester Coughlin zeigt die wahren Kriegsheter: Wieder benütze man die sogenannte „Rettung der Demokratie“ als Vorwand, aber in Wahrheit würde das Blut amerikanischer Söhne vergossen werden, um die Macht der englischen und amerikanischen Bankiers zu erhalten.

Der neue Reklameakt Roosevelts wird von der italienischen Presse mit aller nur denkbaren Schärfe als ein ebenso hinterhältiges wie freches und herausforderndes Manöver gebrandmarkt. Sehr treffend schreibt z. B. der „Messaggero“: Die Vorfahrt des amerikanischen Präsidenten könne niemand täuschen, bilde sie doch offensichtlich ein Glied in der Kette der Kriegshetze der Demokratien gegen die totali-

tären Staaten. Sie müße im Rahmen des Kampfes der Plutokratien gegen die autoritären Nationen als eine Kriegshandlung betrachtet werden. Die Appelle an den Frieden, an den Fortschritt und anderes mehr, seien nur echt amerikanische Reklame-tricks, auf die man ja nicht hineinfallen dürfe. Seit den Zeiten Wilsons wisse Europa genau, was es von derartigen Initiativen erwarten könne. Roosevelt habe innenpolitische Ziele im Auge gehabt, denn er wolle erstens wieder gewählt werden, 2. die Kriegssphäre steigern, um sein Aufrüstungsprogramm erhöhen und beschleunigen zu können, 3. das Neutralitätsgesetz abändern, um gegebenenfalls nach eigenem Gutdünken diesen oder jenen Staat im Kriegsfalle zu unterstützen, 4. den ständigen Mißerfolg seiner wirtschaftlichen und Sozialpolitik verbergen. Außenpolitisch wolle er im Kriegsfalle das Eingreifen der Vereinigten Staaten an der Seite der Demokratien vorbereiten, deshalb versuche er vor der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten, die keineswegs geschlossen hinter ihm stehe, Italien und Deutschland einfach als „Angreifer“ und „Friedensstörer“ hinzustellen, indem er sich mit einer reichlichen Dosis Unverschämtheit an Mussolini und Hitler wende und zudem die Vorgänge in Äthiopien, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und Albanien völlig tendenziös darzustellen versuche.

Auch die übrige italienische Presse läßt an Schärfe der Abwehr nichts zu wünschen übrig. So spricht „Popolo di Roma“ von einem Agitationsstreich der Verständnis-

Fortsetzung auf Seite 2

28. April: Welthistorischer Tag

Von unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 17. April.

Der Führer hat den Deutschen Reichstag zum 28. April einberufen. Er wird vor den Abgeordneten des deutschen Volkes dem amerikanischen Präsidenten auf dessen Vorschläge antworten. Daß diese Erklärung vor dem Forum des Deutschen Reichstages abgegeben wird, unterstreicht ihre Wichtigkeit. In der Vergangenheit war die Krolloper schon zu den verschiedensten Malen Schauplatz von Kundgebungen, auf die die gesamte Welt hörte. Auch diesmal wiederum wird die Stimme des Führers in den Aethern hinausgehen und dem Ausland Weg und Ziel der deutschen Politik aufzeichnen. Wenn sich die demokratische Welt bereits jetzt schon ziemlich aufgeregt gebärdet, wenn sie besorgt darauf hinweist, daß der Führer schon immer ein „Meister der Ueberschätzungen“ gewesen sei, so sieht das deutsche Volk voll Ruhe und gesammelter Kraft diesem welthistorischen Ereignis entgegen. Und wieder trägt es die Parole im Herzen: „Führer befehl — wir folgen!“

In der Reichshauptstadt sind die Vorbereitungen zum Geburtstag des Führers nahezu abgeschlossen. Das festliche Bild ist Ausdruck der Hochstimmung in allen deutschen Herzen zu dieser Stunde. Noch weilt der Führer in der Ostmark, wo er den jüngsten Jahrgang der Wehrmacht besichtigte. Bei seinem Einzug in Berlin wird ihm der Jubel des Volkes entgegenhallen und die Geburtstagschöre auf dem weiten Platz vor der Reichskanzlei werden wieder und wieder erklingen. Wir möchten uns zu diesem Zeitpunkt den berechtigten Deutschenheer Henry de Kerillys aus Paris als Augen- und Ohrenzeugen herbeiwünschen, auf daß er höre, wie Deutschland seinen Befreier grüßt. Ob er dann auch noch die Stille hätte, zu behaupten, das deutsche Volk warte nur auf den Augenblick, wo es seine derzeitige Führung „hinwegsetzen“ könne? — Daß der heutige 20. April zum nationalen Feiertag erklärt wurde, vermehrt die Festesfreude. An diesem Tage sollen die Hände ruhen und wir alle werden im Geiste bei dem Manne sein, der uns allen Gewalten zum Trotz sicher weiterführen wird in eine unvergleichliche Zukunft.

In der Zwischenzeit, die uns von dem 28. April trennt, wird die allgemeine politische Entwicklung ganz auf dieses eine Ereignis ausgerichtet sein. Bevor die in Frage stehenden Mächte ihre letzte und endgültige Frontstellung beziehen, werden sie der Worte des Führers harren. Die für heute angekündigte Unterhausung steht bereits ganz im Schatten der Reichstagsung. Wie man hört, wird Chamberlain aufs neue das Wort ergreifen. Zuverlässig unterrichtete Kreise wollen wissen, daß in dieser Sitzung schon ein günstiges Ergebnis über die Luftpakt-Verhandlungen mit der Sowjetunion bekanntgegeben werden könnte und daß die Einbeziehung der Türkei in die Garantiefront bevorstehe. Die Vorfahrt Roosevelts hat die englische Politik in ihrem Einkreisungsvorhaben bestärkt und die allgemeine Garantie-Seuche nimmt unter diesen hoffnungsvollen Auspizien ungeahnte Formen an. Moskau schaltet sich mit gütiger Unterstützung Englands wieder in das europäische Kräftepiel ein, ein Vorgang, der für die weitere politische Entwicklung von höchster Bedeutung ist. Man erinnert sich, daß in den Vorschlägen des amerikanischen Präsidenten erstlich die Rede davon ist, daß sich die autoritären Staaten mit den Sowjets an einen Tisch setzen sollten.

Neuer Zwischenfall in Tunis Revolvergeschüsse auf italienische Theateraufführung

Rom, 17. April. In Tunis wurde in der Nacht zum Sonntag eine italienische Theateraufführung, die von einer Gruppe der faschistischen Freiheitbewegung veranstaltet wurde, durch fünf Revolvergeschüsse gestört. Zwei Italiener, ein 58-jähriger Mann und eine 36-jährige Frau, sind leicht verletzt worden. Die Schüsse wurden aus einem Kraftwagen, der kurz zuvor vorgefahren war, in den Saal abgefeuert. Die Täter entkamen. Der üble Vorfall hat nach einem Bericht der Stefani-Agentur bei der italienischen Kolonie in Tunis tiefste Empörung hervorgerufen. Er zeigt die bedenklichen Folgen der italienisch-englischen Hege der Weltpresse. Auf denselben Saal waren bereits in der letzten Woche und im Dezember vorigen Jahres Anschläge verübt worden.

Ein weiterer Beitrag zur „Beruhigung“ in diesem französischen Kolonialgebiet ist die Verhängung von schweren Freiheits- und Geldstrafen für Tunisieer.

Der Beifall der Deserteure

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 18. April. Um den jüngsten Notverordnungen ein gewisses Echo zu geben, haben offenbar auf höhere Anweisung, in ganz Frankreich Kundgebungen von Ausländern stattgefunden, die für den Eintritt in die französische Armee demonstrierten. Nach Zeitungsmeldungen soll es sich in der Hauptsache um Italiener handeln. In der Tat haben italienische Emigranten, Deserteure und Kommunisten die Bereitschaft, gegen ihr Vaterland zu kämpfen, in öffentlichen Manifesten bekundet. Die Zeitungen veröffentlichen ferner Lokalitätsberichterstattungen italienischer Vereine, die sich offenbar aus den gleichen Kreisen rekrutieren.

Weitere französische Kriegsschiffe in Gibraltar

Paris, 17. April. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Gibraltar hat der Befehlshaber der 2. französischen Minenschiffdivision, Kommandant Vallee, der die in Gibraltar vor Anker gegangenen Kreuzer „Lorraine“ und „Bretagne“ sowie die Zerstörer „Phantasia“ und „Terrible“ befehligt, dem Gouverneur von Gibraltar am Sonntagvormittag einen offiziellen Besuch abgestattet. Im Laufe des Montagvormittags sind drei weitere französische Kriegsschiffe, und zwar die Torpedobootzerstörer „Mogador“, „Volta“ und „Audacieux“ in Gibraltar eingetroffen.

Papst im Kriegsfall in Frankreich?

Paris, 17. April. Kardinal Verdier hat in einer politischen Rede am Sonntag in der französischen Provinz die Meinung eines von ihm nicht genannten französischen Politikers zitiert: „Die Regierung hat die materiellen Kräfte mobilisiert, die geistigen und moralischen Kräfte, die Frankreichs Größe die Jahrhunderte hindurch gesichert haben.“ Das Pariser Linksblatt „Deux“ behauptet, Kardinal Verdier habe nach seiner Rückkehr nach Paris nach der Wahl Pius XII. Vorbereitungen getroffen, um dem Papst einen Aufenthalt in Frankreich während eines eventuellen Krieges zu sichern, und zwar auf Verreiben der Umgebung des neuen Papstes. Schloss Chambord sei als päpstliche Residenz in Aussicht genommen.

USA durchschaut Roosevelts Schwindel

Fortsetzung von Seite 1

Insigelt, der Ignoranz und maßlosen Ueberheblichkeit, der kein Wort verdienen würde, wenn die Kundgebung nicht von einem Staatsoberhaupt einer Großmacht ausginge. Die Antwort des Duce und des Führers werde aus dem Geist der Achse heraus erfolgen. „Agenzia Stefani“ nennt die Aufstellung der zu garantierenden Staaten geradezu kindisch. „Corriere del Sera“ fragt faktisch, warum auf der Väterliste der 31 „Mündelkinder“ des Herrn Roosevelt die Republikken Andorra und San Marino ausgeschlossen wurden und warum Afghanistan und Liberia nicht erwähnt seien. Die „Stampa“ bezeichnet Roosevelts Vorgehen als Demagogie jüdischer Prägung. Roosevelt greife bei seiner „Beruhigungs“-Rede von Chicago, in der er die Grenzen der amerikanischen Republik an den Rhein verlegte, wieder im ungeeignetsten Zeitpunkt ein. „Regime fascista“ bezeichnet die „Botchaft“ als eine „Enghelika Wilsons II.“ und fragt dann: Habe vielleicht Deutschland, als es während der nicht kurzen Zeit von 16 Jahren entwaffnet war, eine einzige seiner gerechten und vernünftigen Forderungen erfüllt gesehen? Und habe man Italien, als es entwaффnet und gebemüht war, jemals Gerechtigkeit gegenüber den berechtigten Bedürfnissen widerfahren lassen? „Popolo d'Italia“ spricht von einem beleidigenden und lächerlichen Dokument.

Auch die gesamte japanische Presse beschäftigt sich mit Roosevelts merkwürdiger „Botchaft“. Sie wird lediglich als ein „diplo-

Stolzer Tag der ostmärkischen Soldaten

Der Führer auf dem St. Pöltener Standort-Ubungsplatz

St. Pölten, 17. April. Die ostmärkischen Soldaten der deutschen Wehrmacht hatten Montag einen stolzen Tag. Der Führer war zu ihnen gekommen, in ihre Heimatland, das auch seine engere Heimat ist. Tief verzückt im Volk der Ostmark ist der Wehrgeist. Auch diese deutschen Truppen haben auf allen Schlachtfeldern Europas ihr Blut vergossen, sie waren es, deren Bluttat die österreichisch-ungarische Armee im Weltkrieg zusammenhielt.

Am 9.15 Uhr traf der Sonderzug des Führers in St. Pölten, einer der größten Städte des Gaues Niederdonau, der Geburtsstadt des größten Meisters des donauländischen Barocks, Brantauer, ein. Am Bahnhof in St. Pölten erwartete der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch, den Führer. Nach Abschreiten der Ehrenkompanien setzte der Oberbefehlshaber seine Fahrt nach St. Pölten fort.

Fast 1 1/2 Stunden währte die Besichtigung der Truppen auf dem Standortübungsplatz, über dem eine strahlende Frühlingssonne liegt. Die Truppen sind durchweg junge Rekruten des in St. Pölten stationierten Kavallerie-Schützen-Regiments, die erst im Dezember eiegerückt waren. Sie können das in dieser Zeit Gelehrte vor dem Führer mit Stolz zeigen. Man sieht die Schützen an der Arbeit, beim Angriff, bei der Lanzenwehr. Man sieht sie bei den schweren und leichten Granatwerfern, man sieht, wie sie mit Blitz-

jeschnelle Waldsperrn aufrichten. Dann wieder brausen mit unglaublicher Wendigkeit die bekannten geländegängigen Wagen des Stehr-Werkes vorbei. Die Freude der Truppen über den Besuch des Führers ist grenzenlos. Keiner wußte noch eine halbe Stunde vorher, daß ihm dieses große Glück bevorstehe. Aber trotz ihrer inneren Erregung klappte alles wunderbar.

Zwischen hatte sich mit Windeseile die Nachricht verbreitet, daß der Führer in der Nähe weile. Während war es zu sehen, wie schon nach kurzer Zeit von allen Fenstern die Fahnen des Reiches winkten, wie die Menschen von überall herbeiströmten, um jubelnd ihren Führer zu begrüßen. Langsam nur durchfuhr die Wagenkolonne die Menschenmassen, querte die Stadt, um sich dann dem Donautal zuzuwenden.

Von St. Pölten ging die Fahrt des Führers dann über die Hügellenden des Alpenvorlandes in das in vollem Blütenprunk prangende Donautal nach Krems, wo der Pionierübungsplatz besichtigt wurde. Mit Stolz wurde dabei festgestellt, daß kein Unterschied mehr besteht zwischen den Soldaten der Ostmark und denen des Altreiches, wobei die glänzende Umschulung der Offiziere und Unteroffiziere auffällt. Wie in Krems, so wurde der Führer auch bei seiner Weiterfahrt nach Stockerau von der Bevölkerung stürmisch umjubelt.

Der militärische Schutz im Protektorat

Ständige Standorte im deutschen Siedlungsgebiet

Berlin, 17. April. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat gemäß dem Erlass des Führers zur Eingliederung Böhmens und Mährens ins Reich, wonach das Deutsche Reich den militärischen Schutz der Länder Böhmen und Mähren übernimmt, nähere Anordnungen getroffen. Darnach ist im Protektorat Böhmen und Mähren eine ständige Besetzung mit Truppenteilen des Heeres unter Wahrung der Territorialhoheit des Protektorates vorgesehen. Truppen des Heeres werden in ständigen Standorten in dem deutschen Siedlungsgebiet innerhalb des Protektorates untergebracht. In überwiegend tschechische Sprachgebieten werden sie in gewissen Zeitabschnitten ausgetauscht.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe sowie dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei seinen Dank ausgesprochen für die Leistungen der dem Heere unterstellten Teile der Luftwaffe, der SS-Verfügungstruppe und der deutschen Polizei anlässlich des Einmarsches in Böhmen und Mähren und für die kameradschaftliche Zusammenarbeit. Ferner hat Generaloberst von Brauchitsch ein Schreiben an den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, gerichtet, in dem er für die Unterstützung dankt, die alle Dienststellen des Heeres bei dem Einsatz in Böhmen und Mähren durch die Partei gefunden haben.

Protektorat rüstet zum Führer-Geburtstag

Feier der Deutschen auf der Kaiserburg

Eigenbericht der NS-Presse

lv. Prag, 18. April. Im Protektoratsgebiet sind die Vorbereitungen zum 50. Geburtstag des Führers in vollem Gange. Der Tag, der in ganz Großdeutschland als nationaler Feiertag begangen wird, soll auch in Böhmen und Mähren einen feierlichen Rahmen erhalten. Die tschechische Bevölkerung wird die Protektoratsflagge hissen, von den Häusern der Deutschen, ebenso von den staatlichen und öffentlichen Dienststellen wehen Hakenkreuzbanner. Die Garnison der Wehrmacht veranstaltet Feierstunden, die Rundfunksen-

der Böhmens und Mährens passen ihr Programm der feierlichen Stimmung des Tages an. Staatspräsident Dr. Saha und Minister Havelka werden sich, wie gemeldet, nach Berlin begeben, um dem Führer die Glückwünsche des Protektorates und zwei wertvolle Kunstwerke zu überbringen.

In Prag leitet ein großes Wecken der Wehrmacht den 50. Geburtstag Adolfs Hitlers ein. Die Krönung der Feiern in der alten Moldanstadt wird eine große Truppenparade am Donnerstagvormittag bilden. Der Kommandierende General des 4. Armeekorps General der Infanterie von Schöedeler, nimmt den Vorbeimarsch ab. Für die Deutschen Prags veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP, auf der Prager Burg eine Feierstunde, auf der der stellvertretende Primator von Prag, Professor Piskner, über die Bedeutung des Tages und über das Werk Adolfs Hitlers sprechen wird.

Fünf Großereignisse Berlins

Berlin, 17. April. Schon am Mittwoch, dem Vortage des Geburtstags des Führers, wird die Reichshauptstadt eine Reihe großer Ereignisse erleben, die für die weitere städtebauliche Entwicklung Berlins von weittragender Bedeutung sind. Neben dem Hauptereignis, der Einweihung der Ost-West-Achse in Anwesenheit des Führers am Abend, werden im Laufe des Tages noch vier andere wichtige Veranstaltungen durchgeführt.

Um 10 Uhr vormittags werden beim Forsthaus Eichkamp Professor Speer und Bürgermeister Steeg die ersten Spatenstiche zur Neugestaltung des Grunewalds vornehmen. Um 12 Uhr folgt durch Oberbürgermeister Dr. Lippert die Grundsteinlegung für das neue Nord-Ost-Krankenhaus. Das nächste große Ereignis ist um 15 Uhr die Grundsteinlegung für das HJ-Heim in Reinickendorf, mit der sich gleichzeitig die Einweihung bezw. der Baubeginn für eine Reihe weiterer HJ-Heime verbindet. Schließlich wird um 17 Uhr in Anwesenheit des Reichspropagandaführers von Tschammer und Osten der erste Spatenstich für die neue Großsportanlage des Berliner Ostens am Grünzug der Spree in Köpenick vorgenommen. Hierbei handelt es sich um die erste von insgesamt 66 ähnlichen Sportanlagen, die im Laufe der kommenden Jahre nach den Planungen von Professor Speer systematisch in ganz Berlin geschaffen werden sollen.

Die Ehrenbürger Danzigs

Eigenbericht der NS-Presse

ob. Danzig, 18. April. In der deutschen Bevölkerung Danzigs hat die Nachricht, daß Gauleiter Forster dem Führer zu seinem fünfzigsten Geburtstag den Ehrenbürgerbrief der Stadt Danzig überreichen wird, große Freude ausgelöst. Die Stadt Danzig zählt gegenwärtig zu ihren Ehrenbürgern Generalfeldmarschall von Mackensen, den Dichter und Schriftsteller Dr. Max Galbe und Gauleiter Forster. Auch Generalfeldmarschall von Hindenburg war Ehrenbürger Danzigs.

Litauischer Armeeführer in Berlin

Zur Geburtstagsfeier des Führers

Kolno, 17. April. Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge, wird sich zu den Feierlichkeiten des 50. Geburtstages des Führers eine größere Abordnung aus Litauen nach Berlin begeben. Als Mitglieder der Abordnung werden u. a. der Armeeführer General Raitakis und Oberbürgermeister Merklys genannt. In allen Kreisen findet diese Mitteilung eine große Beachtung.

Kreuzer „Nürnberg“ kehrt Memel

Erstes großes Kriegsschiff im Innenhafen

Eigenbericht der NS-Presse

wei. Memel, 17. April. Memel erwartet den Besuch von Einheiten der deutschen Kriegsslotte. Zunächst soll der Kreuzer „Nürnberg“ in Memel einlaufen. Er wird das erste größere deutsche Kriegsschiff sein, das nach der Befreiung Memels im Innenhafen festmacht. Ferner werden zum Wochenende eine Minenuchboot-Flottille, eine Räumboot-Flottille und eine aus fünf Booten bestehende Begleitboot-Flottille Memel anlaufen.

Beck beaufsichtigt Gafencu in Krakau

Geleitlich der Reise des rumänischen Ministers über Polen nach Berlin

Warschau, 17. April. Der polnische Außenminister Beck begab sich am Montag zur Begrüßung des rumänischen Außenministers Gafencu, der, um nach Berlin zu gelangen, über Polen fuhr, nach Krakau. Beck hatte mit dem rumänischen Außenminister, den er bis Kattowitz begleitete, eine einstündige Besprechung.

Zur Berlin-Reise des rumänischen Außenministers schreibt der Bukarester Vertreter der „Vreme“, mit diesem Besuch beginne eine neue Ära des vollkommenen Gleichgewichts der Beziehungen Rumaniens zu den Großmächten. Vom Berliner Besuch erwarte man in Bukarest eine Festigung des Friedens und der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit in diesem Teile Europas. Gafencu habe gleich nach seinem Amtsantritt eine weitgehende freundschaftliche Verständigung mit Deutschland erstrebt. Gafencus Reise nach Berlin sei die logische Folge dieser mit dem deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommen fortgesetzten Bestrebungen.

Teleki und Czaik nach Rom abgereist

Budapest, 17. April. Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Czaik sind am Montagfrüh mit dem fahrplanmäßigen Zug zu ihrem offiziellen Besuch nach Rom abgereist. In ihrer Begleitung befinden sich der italienische Gesandte Graf Pinci, und mehrere leitende Beamte des Außenministeriums. Zur Verabschiedung hatten sich auch auf dem Bahnhof der deutsche und der jugoslawische Gesandte in Budapest eingefunden.

Unterhaus tritt wieder zusammen

Erklärung Chamberlains

London, 17. April. Das Unterhaus tritt am Dienstag wieder zusammen. Ministerpräsident Chamberlain wird, da eine diesbezügliche Anfrage der Opposition vorliegt, vermutlich eine kurze Erklärung über die internationale Lage abgeben. Nachdem bereits in der Montagvormittagspresse diesbezügliche Pressemeldungen aufgetaucht waren, stellt der parlamentarische Korrespondent von Press Association ebenfalls die kühne Behauptung auf, Rumänien sei jetzt bereit, den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen zu gestatten (!).

Englische Truppen aus Indien nach Ägypten

Kairo, 17. April. Wie „Journal d'Egypte“ meldet, wurden auf Anordnung des englischen Kriegsministeriums drei Brigaden aus Indien nach Ägypten verlegt, wo außerdem weitere englische Verstärkungen — man spricht von 50 000 Mann — erwartet würden. Das Blatt spricht im übrigen von einer „sozialen Verschmelzung“ der ägyptischen und englischen Truppen. Jeder Einheit seien zwei befehlshabende Offiziere beigegeben, ein Engländer und ein Ägypter.

Die neue General-Admirals-Flagge

Die neue General-Admirals-Flagge ist ein weißes gleichseitiges Rechteck, in dem ein schwarzes, weisfarbiges gerändertes Giebnes Kreuz steht. In der inneren unteren Ecke der Flagge stehen zwei im rechten Winkel gekreuzte goldgelbbraun schattierte Schwerte.

Flaggen heraus!

Am 19. und 20. April Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, zum 50. Geburtstag des Führers am 19. und 20. April zu flaggen.

Dank und Bekenntnis zum Führer Am 20. April Kundgebung auf dem Marktplatz in Calw

Am 20. April feiert das deutsche Volk den 50. Geburtstag des Führers. Aus diesem Anlaß führt die NSDAP, Ortsgruppe Calw, um 11 Uhr auf dem Marktplatz eine Kundgebung durch, die nach außen hin Dankbarkeit, Bekenntnis und Treue zum Führer dokumentieren soll.

Da der diesjährige 20. April zum Staatsfeiertag erklärt wurde, besteht für jeden Volksgenossen und jede Volksgenossin die Möglichkeit, an der Kundgebung teilzunehmen. Seid Stiller! Riß! Ortsgruppenleiter.

Im Anschluß an die Kundgebung am Donnerstag vormittag konzeriert der Standardmusikzug der SA auf dem Calwer Marktplatz.

Die Vereidigung der Führerschaft der Partei

Die Vereidigung der Führerschaft der Partei, einschließlich der NS-Frauenenschaft und der angeschlossenen Verbände, findet am 20. April, am Geburtstag des Führers, statt. In der Vereidigung nehmen außer den zu Vereidigenden die Ehrenformationen und Jahnenabteilungen sämtlicher Gliederungen teil. Die Teilnehmer treten kreisabschnittsweise an, in Calw um 19 Uhr auf dem Brühl, in Nagold um 19.15 Uhr am Haus der NSDAP, in Neuenbürg um 19.15 Uhr auf dem Turnplatz. Die Politischen Leiter tragen zur feierlichen Vereidigung den großen Dienstanzug, ohne Mantel; die Walter und Warte usw. der angeschlossenen Verbände, soweit sie nicht gleichzeitig Politische Leiter sind, tragen dunklen Anzug.

Nach der Aufstellung und dem Einmarsch der Fahnen spricht der Vertreter des Kreisleiters, in Calw Kreispropagandaleiter Pg. Entenmann, in Nagold Kreispersonalamtsleiter Pg. Borsch, in Neuenbürg Kreisorganisationsleiter Pg. Ruff. Es folgt die Übertragung der kurzen Rede des Reichsorganisationsleiters Pg. Dr. Leh und die Vereidigung der Angetretenen durch den Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß.

RAO-Sonderlehrgang für sudetendeutsche Männer in der Truppführerschule Calw

Am vergangenen Donnerstag ist der neue Lehrgang zur Truppführerschule eingeleitet. Es sind diesmal etwa 180 sudetendeutsche Männer, die den Beruf des Führers im Reichsarbeitsdienst gewählt haben und die nun hier in einem Sonderlehrgang für ihre spätere Aufgabe ausgerichtet und vorbereitet werden. Es sind größtenteils ältere und reife Männer, die bereits im Kampf um die Heimkehr ihrer Heimat zum Altreich ihren Mann gefunden und ihre Heeresdienstpflicht — wenn auch im tschechischen Heer — abgeleistet haben.

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

16. Fortsetzung. „Holen Sie ihn heute noch ab?“ „Nein, heute nicht.“ Der Mann nickte und gab ihr einen bunten Schein. Sie verwahrte ihn sorgfältig und dachte, daß sie ihn ebensogut hätte serzeihen können. Wie würde sie diesen Koffer einlösen können, und zudem, was sollten ihr diese Sachen hier, wo es nur galt, Peter Storkow zu finden und an seinem Bett zu wachen. Ich sterbe ohne Dich...! Mit dem Strom der Menschen ließ sie sich auf die Straße treiben, ins Dunkle und Ungeheime. Als sie den Bus an Bahswater Hill verließ, waren es nur noch wenige Schritte bis zu der kleinen Seitenstraße, die auf dem Telegraphen genannt war. Im Schein der wenigen Laternen konnte man nur die Umrisse der Häuser erkennen. Diese Häuser wirkten klein und bescheiden, eines gleich dem andern, wie Charlotte es nur aus Vorstadtstieblungen kannte, niemals hätte sie glauben können, in einem der teuersten Viertel Londons zu sein. Sie ging sehr langsam. Jetzt, so nahe dem Ziel, legte sich ein lähmendes Bögen über sie. Warum war das alles...? Was hatte sie hier zu suchen...? Wer war Peter Storkow, daß er das Recht hatte, sie mit drei Worten zu rufen? Sie versuchte, sich selbst zu antworten, klar und hart mußten diese Antworten sein, damit die Fragen schwiegen und sie weiter ihren Weg gehen konnte. „Peter Storkow war der einzige Mann, den ich geliebt habe“, sagte sie halblaut und wie zu einer Fremden. „Warum ich es getan habe, weiß ich nicht, so wenig wie ich weiß, warum ich zur Bühne gehen mußte. Ich mußte es. Das eine und das andere. Mehr kann ich nicht sagen.“ Sie war stehengeblieben, und erst allmählich wurde es ihr bewußt, daß sie auf ein paar erleuchtete Fenster blickte. Sie sah Leute um einen Tisch sitzen und Tee trinken. Sie schienen lebhaft zu plaudern und sehr lustig zu sein. Charlotte sah, wie sie lachten, aber sie hörte dies Lachen nicht. Das war unheimlich, sie ging halbi weiter. — Da war das Haus Nr. 17 — Nr. 17 hatte in dem Telegramm gestanden, es war nicht nötig, es noch einmal hervorzuheben und die Zahl zu vergleichen. Ein Haus wie all die anderen. Nichts deutete darauf hin, daß es ein Spital oder eine Privatklinik sein könne. Auch hier waren einige Fenster des Erdgeschosses erleuchtet. Die Scheibe des einen war emporgeschoben, und der Raum, in dem sie einen zögernden Blick warf, schien leer zu sein. Sie erkannte im Schimmer hoher Wachslerzen eine weißgedeckte Tafel und an den dunkeln Wänden einige Bilder, die seltsame Gestalten zeigten, in schwarzgoldenen Rahmen. Das Rurpurrot eines Waffenschildes leuchtete auf, das Messinggelb eines Hifthorns oder der silberne Schimmer eines Degens. Ihr volles Licht gaben die ersten nur einem einzigen Bilde, das dem offenen Fenster, vor dem sie stand, gerade gegenüberhing. Trotz der schmalen altmodischen Rahmenleiste mußte es ein neues Bild sein, wenngleich es im Ton der Farben und in der Haltung des Mannes, den es darstellte, den anderen verwandt

Wir wollen hoffen, daß sie sich bei uns im Altreich recht wohl fühlen werden, was ja in der schönsten Jahreszeit im Schwarzwald nicht schwer fallen soll, und wünschen ihnen für ihre Arbeit während ihres Aufenthaltes an der hiesigen Truppführerschule alles Gute und recht viel Erfolg.

Muttertag immer am dritten Sonntag im Mai. Da in der Öffentlichkeit noch verschiedentlich Mißverständnisse über den Termin des Muttertages bestehen, wird von zuständiger Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß der Muttertag künftig einheitlich jeweils auf den dritten Sonntag im Mai, in diesem Jahre also auf den 21. Mai, fällt.

Rundfunksendungen der HS.

18. April 10.00—10.30: Zum neuen Schuljahr. — 19. April 10.00—10.30: Stufe III, Geschlagen und doch Sieger. — 20. April 10.00 bis 10.30: Feierstunde für die deutsche Jugend zum 50. Geburtstag des Führers. — 21. April 10.00 bis 10.30: Stufe III, Ein Mensch verachtet sein Werk; 10.30—10.45: Auf die Plätze — fertig — los!

Im Dienst für Führer und Volk

Folgende Jungen unseres Kreises treten am 20. April, dem Geburtstag unseres Führers, in die HS. ein und tun damit ihren ersten Dienst in der nationalsozialistischen Bewegung.

- In das Jungvolk aufgenommen werden: In Calw (Fähnlein 1 und 2/401): Calmbach, Oswald; Bär, Kurt; Beck, Walter; Bender, Hansjörg; Bozenhardt, Kurt; Bühler, Ewald; Dill, Heinz; Epple, Hansjörg; Fried, Martin; Feucht, Hermann; Ganzhorn, Fritz; Günther, Hermann; Hauber, Eugen; Hauser, Hans; Hanselmann, Richard; Honeisen, Otto; Heffelschwerdt, Richard; Heß, Hans; Japel, Wolfgang; Kuhn, Rolf; Leonberger, Albrecht; Maier, Gerhard; Maier, Gerhard; Pregitzer, Kurt; Rentschler, Reinhold; Rezer, Hermann; Reule, Helmut; Schnauffer, Ehard; Schneider, Ehard; Schühle, Emil; Steeb, Erich; Walter, Manfred; Wahl, Alwin; Wengert, Rolf; Wörner, Helmut; Schaub, Kurt; Rieg, Norbert; Walz, Helmut; Weber, Arnold; Rothacker, Ernst; Rentschler, Fritz. In Hirsau (Fähnlein 1 und 2/401): Beck, Gerhard; Büchelmaier, Heinrich; Dittus, Otto; Kopp, Kurt; Böcher, Hans; Neufang, Fritz; Rathfelder, Werner; Rentschler, Karl; Strohmayer, Richard. In Altbürg (Fähnlein 3/401): Wagner, Hans; Mohr, Gerhard; Fenschel, Hermann; Koller, Helmut; Lörcher, Gottlieb; Schürle, Hans; Baier, Kurt; Bauer, Robert; Krieg, Walter; Frion, Gottfried; Luz, Gottlieb; Reinhardt, Walter; Kalmbach, Georg; Luz, Georg; Rothacker, Fritz; Rothacker, Gottlieb; Gall, Hans; Frommer, Hans; Schroth, Karl; Feuerbacher, Gottlieb; Beyer, Kurt. In Würzbach (Fähnlein 4/401): Kugele, Gottlieb; Kusterer, Hermann; Rezer, Michael; Steininger, Friedrich; Wentsch, Erich; Keller, Oskar; Frommer, Walter; Großmann, Hans; Schraft, Adolf; Burkhardt, Walter; Kusterer, Georg; Schwämmle, Alfred. In Bad Liebenzell (Fähnlein 15/401): Jahnle, Rudolf; Koch, Rolf; Kibler, Friedrich; Rembold, Dieter; Reeb, Hermann; Burkhardt, Karl; Burkhardt, Paul; Häußler, Udo; Jung, Alfred. In Unterreichenbach (Fähnlein 15/401): Abe, Oswald; Becht, Werner; Fuchs, Emil; Holzäpfel, Gerhard; Merkle, Reinhold; Ottmar,

los! — 22. April 10.00—10.30: Stufe II, Der Zug des schwarzen Herzogs.

Jugendfunkprogramm: 20. April 18.00 bis 18.30: Ein einzig Zelt ob allem deutschen Land. — Kinderfunk, 23. April 14.00—14.30: Schwabenstreich und Schelmenlieder bringt die Kameradschaft Frieder.

Neueinstellungen bei der motorisierten Gendarmerie

Bei der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft Stuttgart werden ausnahmsweise direkte Neueinstellungen vorgenommen. Bedingungen für die Einstellung als Wachtmeister: Besitz eines Führerscheins der Klasse 1, 2 oder 3 und Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit. Der Bewerber muß deutschblütig und ledig sein und darf keine Vorstrafen haben; Mindestgröße ist 1,70 Meter. Vorwurfsfrei erfüllte Dienstpflicht in der 44-Verfügungstruppe oder Wehrmacht von mindestens einem Jahr; Alter: 20. bis 23. Lebensjahr, bei besonderer Eignung bis vollendetes 24. Lebensjahr. Die Bewerbung hat unter Vorlage eines handschriftlich selbstverfaßten Einstellungsgesuches ab sofort bei der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft Stuttgart — Postamt Dairhingen a. d. F. — zu erfolgen

Die Schule beginnt

Alle Kinder sind dabei, Legen Griffel, Schwamm und Blei Plus dem Ranzen blitzblank In der Schule auf die Bank.

Gorch — die Glocke läutet schrill Mädchen, das ins Freie will, fliegt am Fenster mit Gesumm. „Kopf gerad' und Finger frumm!“

Manchmal noch ein Füßchen scharvt Und das Holz der Bänke knarrt, An die Wand mit Kreide weiß Malt der Lehrer Strich und Kreis.

Mit dem Griffel zimperlich ziehe nach ich Strich um Strich Einmal hoch und einmal tief; Bald schreib ich dir einen Brief.

Reinhold Marchal

In Sulz (Fähnlein 20/401): Dengler, B.; Dengler, G.; Dengler, F.; Dengler, H.; Dengler, Gusti; Dengler, D.; Gayer, Gerhard; Hörmann, Otto; Dürr, A.; Köhm, A.; Köhm, G.; Köhm, H.; Köhm, P.; Koller, G.; Dreher, D.; Schejinger, A.

In Neulach (Fähnlein 21/401): Auer, Koller; Schill; Schwarz; In Liebsberg: Hanselmann; Luz, Karl; Reutter, Helmut; Koller, Hermann; Weber, Willi.

In Oberhangstett: Schuder, Erich; Claus, Walter.

In Altbach: Mast, Walter. Am Vorabend des 20. April — in ländlichen Standorten am Geburtstag des Führers zusammen mit den Veranstaltungen der Partei — erfolgt die feierliche Aufnahme der 10jährigen ins Jungvolk und in den Jungmädelsbund, zugleich aber auch die Überweisung der 14jährigen in HS. und BDM. Es konnte für diese Wendepunkte im Leben eines jeden jungen Deutschen kein besserer Tag gewählt werden, als der Geburtstag des Führers, dem an diesem Tag als schönstes Geschenk die Jugend seines Volkes zum Dienst in seiner Bewegung angetreten gemeldet wird.

Der Tag der Aufnahme in die HS. und der Überweisung der 14jährigen wird zu einem Ereignis, an dem die ganze Familie und die Verwandten Anteil nehmen; sind sich doch alle Beteiligten, vor allem der Junge und das Mädchen selbst, der Bedeutung der Stunde bewußt, in der der Hohensträger der Partei durch Handschlag die Verpflichtung eines jeden einzelnen auf Führer und Volk vornimmt.

Warnung an säumige Milchablieferer Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Altensteig

Die Molkereigenossenschaft Altensteig hielt letzte Woche ihre 15. Generalversammlung, Vorstandsvorsitzender Welfer berichtete über die Anlieferung der Milch, die von einem Teil der Gemeinden pflichtgetreu, von einem anderen Teil sehr schlecht erfüllt worden sei. In erster Stelle steht Altensteig-Stadt mit durchschnittlich 4,3 Liter pro Tag und Kuh, dann kommt Altensteig-Dorf mit 4,1 Liter, Zwierenberg mit 4 Liter, Martinsmoos mit 3,6 Liter usw. Am schlechtesten war die Anlieferung von den Gemeinden Wörnersberg mit 1 Liter und Bödingen mit 1,2 Liter, was sehr gerügt

schien. Auch das gleiche Wappen kehrte wieder, das auf den übrigen Bildern im oberen Rechteck zu erkennen war, zwei wunderbar stilisierte Wölfe, die mit blendendem Gebiß durch den Querballen eines Schildes liefen, von rechts nach links der eine, von links nach rechts der andere. Trotz des hellen Kerzenlichtes war es schwer zu sagen, ob der Mann im Rahmen alt oder jung war, nicht einmal ob es ein Jäger oder ein Soldat war, konnte Charlotte mit Gewißheit feststellen. Ein brauner Waffenschild, ein Schulterriemen, ein paar Ordensschnallen, das ließ wohl doch den britischen Offizier vermuten, aber das dunkle Haar, das über einer sehr hellen, wie gemalten Stirn ansehe, hatte nichts von korrekter Pflege und Untadeligkeit des Schnittes, es schien sturmzerweht, und eine breite, weiße Strähne kassete inmitten wie eine silberne Wunde. Das Wunderbarste aber waren die Augen. Sie schienen seltsam hell und hart zu sein, trotzdem die Iris dunkel war. Auf keinem der anderen Bilder gab es Augen wie diese, und Charlotte wußte, daß es nur diese Augen waren, die sie gezwungen hatten, so lange hier zu stehen und in ein fremdes Zimmer zu blicken. Hinter dieser schmalen schwarzen Tür mit den blinkenden Messingbeschlägen wartete Peter Storkow auf sie? Es war unfaßbar. Sie hatte ihn über dem Bilde völlig vergessen, es kostete Mühe, sich seiner zu erinnern und sich bewußt zu werden, warum man gekommen war. Charlotte suchte nach einem Namensschild, aber sie fand es nicht. Auch eine Klingel war nicht vorhanden. Nur der Türknopf blinkte im Schimmer einer Straßenlaterne auf. Charlotte konnte erkennen, daß er einen Fisch darstellte, man mußte den schweren Delphinkopf heben und gegen die Tür fallen lassen. Sie tastete nach dem Messingknopf, als sich plötzlich leise die Tür auf-

tat und eine ruhige Stimme sagte: „Mit Lenz, nicht wahr? Bitte, treten Sie ein.“ Sie sah eine kleine, erleuchtete Halle und eine schlanke, dunkelgekleidete Gestalt, die an der schwarzen Tür lehnte. Das mochte das Hausmädchen sein, das eben gebeten hatte, einzutreten. „Ich bin Phöbe Gloster“, sagte das Mädchen in dem dunklen, einfachen Kleid und Charlotte erkannte, daß sie sich geirrt hatte. So sprach kein Hausmädchen, aber die schlichte Kleidung und das streng gefällte dunkle Haar, das ein schmales bleiches Gesicht umrahmte, konnten an eine Pflegerin denken lassen. Charlotte sah die Unbekannte an, sie war noch unfähig zu sprechen und nach Peter Storkow zu fragen. Es war schwer zu erkennen, ob die Fremde alt oder jung, schön oder häßlich war. Es war sehr viel Unruhe in diesem Gesicht, und nur die dunklen Augen blickten stets mit einem Schein von Schwermut. „Wir danken Ihnen, daß Sie gekommen sind“, sagte Phöbe Gloster. „Darf ich Ihnen helfen abzugeben? Ich habe den Diener portgeschickt. Auch das Mädchen. War das gut so?“ Charlotte öffnete den Mantel und streifte die Handschuhe ab. „Es war gut so; — darf ich Miß Gloster sagen?“ „Ja. Ich werde nie heiraten! Nie. Miß Lenz!“ Phöbes Worte klangen erregt und nun lächelte sie milde. „Verzeihen Sie. Verzeihen Sie auch, wenn ich nur englisch spreche, obgleich meine Mutter eine Deutsche war. Percy spricht sehr gut deutsch. Sie können immer deutsch mit ihm sprechen, Miß Lenz.“ Wer war Percy und was ging er sie an? Auch dieses Mädchen konnte ihr gleichgültig sein.

Schließung folgt

wurde. Die Gesamtanlieferung des Molkereibezirks betrug 2 089 868 Liter, hiebei ging ab der Ortsverkauf mit 75 686 Liter, so daß die Ablieferung in der Molkerei 2 014 182 Liter betrug. Hiefür wurden von der Molkerei 266 313,75 Reichsmark ausbezahlt. Dazu kommen für den Ortsverkauf 9839,18 RM, so daß insgesamt 276 152,93 RM für Milch ausbezahlt wurden. Der Gewinn der Genossenschaft betrug 213,13 RM., die Mitgliederzahl erhöhte sich von 722 auf 760.

Kreisbauernführer Klam bach hob hervor, daß der Milchhof in Borsheim spätestens in zweieinhalb Jahren schuldenfrei sei und daß er jetzt schon einen namhaften Betrag in Form einer Aufwertung bzw. Nachzahlung an die Molkerei leistet. Durch diese Nachzahlung sei es möglich, die Höhe des jetzigen Milchpreises aufrecht zu erhalten. Die günstige Entwicklung des Milchhofes sei besonders Direktor Dr. Schöber zu verdanken. Nach seiner Überzeugung lasse sich die Milchzeugung noch steigern durch vermehrte Rübenanbau und eine bessere Pflege des Viehs. Viele Ställe seien im Verhältnis zum vorhandenen Futter überstellt. Eine Kuh weniger und das Vieh besser zu pflegen wäre rentabler. Eine ernste Mahnung richtete er an die Gemeinden, die ihrer Milchlieferungspflicht nicht nachkommen. Wenn diese nicht innerhalb eines Vierteljahres ihrer Pflicht nachkämen, würden die Schuldigen herausgegriffen und gegen sie mit aller Strenge vorgegangen werden.

Direktor Schöber vom Milchhof machte dann wertvolle Ausführungen über den Milchhof in Borsheim und über die ganze Milchwirtschaft. Er bezeichnete die Qualitätsebzah lung der Milch (nach dem Fettgehalt) als einzig gerecht. In seine Ausführungen schloß sich eine Aussprache. Interessant war die Feststellung, daß bei den Kühen, die arbeiten, wohl die Milchmenge sich senke, nicht aber die Fettmenge.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabebüros Stuttgart
Ausgegeben am 17. April, 21.30 Uhr
Auf der Rückseite der über Deutschland liegenden flachen Störung strömen kühle Meeresluftmassen nach, die über Süddeutschland außer zu stärkerer Bewölkung noch zur Ausbildung einer markanten Böenfront führten. Die rege Störungstätigkeit über dem Atlantischen Ozean hält weiter an, so daß es auch weiterhin unbeständig bleiben wird.

Vorausichtliche Witterung bis Dienstag abend: Bei westlichen Winden wechselnd und meist stark bewölkt. Einzelne Regenschauer. Temperaturen unverändert.

Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch: Weiterhin unbeständig mit Niederschlägen.

Neuenbürg, 17. April. Eine Angestellte des Bezirkskrankenhauses brachte am Samstag früh einen Patienten an die Omnibushaltestelle vor dem Krankenhaus. Als er eingestiegen war, wollte das Mädchen vor dem haltenden Omnibus die Straße wieder überqueren, ohne sich zu vergewissern, ob die Straße auch frei ist. Im selben Augenblick kam ein Lastkraftwagen die Marzeller Straße herab und warf das Mädchen 4 Meter weit auf die Seite. Es trug eine Gehirnerschütterung und starke Hautabschürfungen davon.

Offingen, 17. April. Gotthilf Dürr, Landwirt, hat nach Erreichung der Altersgrenze sein Amt als Gemeindepfleger niedergelegt, das er 20 Jahre lang mit großer Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit führte. Sein Amtsnachfolger ist Friedrich Stahl, Schreinermeister. Die Räume der im Jahre 1894 erbauten Molkerei haben sich für die Aufstellung einer Erziehungsanlage als zu klein erwiesen. Ein entsprechender Umbau würde unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen. Da das Gebäude auch an einem un-

geeigneten Platz steht, wurde von der Verwaltung der Genossenschaft die Errichtung eines neuen Molkereigebäudes beschlossen. Das alte Molkereigebäude, das sich sehr gut als Gemeindevahlschule eignen würde, soll der Gemeinde zum Kauf angeboten werden.

Altensteig, 17. April. Hauptbrandmeister Hermann Luz, der 35 Jahre treu gedient und in den 10 Jahren seiner Führung die Wehr auf einen hohen Ausbildungsstand gebracht hat, ist mit seinem Ausscheiden zum Ehrenführer der Wehr ernannt worden. Als Nachfolger wurde Lehtruppführer Karl Bühler bestimmt.

Vaiersbrunn, 17. April. Ein hiesiger Kriegsbeschädigter, Vater von acht Kindern, der infolge einer Augenverletzung nur geradeaus und in einem kleinen Umkreis etwas sehen kann, war auf dem Felde mit Hacken beschäftigt und hatte sein zwei Jahre altes Kind bei sich. Das Kind sprang ihm plötzlich vor die Hade, und der Kriegsbeschädigte konnte nicht mehr verhindern, daß die Hade das Kind in den Kopf traf. Schwerverletzt wurde es ins Krankenhaus nach Freudenstadt gebracht, wo es am Abend gestorben ist.

Der Reichsschulungsbrief

ist das einzige amtliche Schulungsorgan der Partei.

Serrenberg, 17. April. Das 25jährige Arbeitsjubiläum von Monteur Anton Kraßer aus Weidenstadt wurde im Kreise der Gesamtgenossenschaft der G.H. festlich begangen. Die Betriebsführung entboten dem Jubilar den Dank und die Glückwünsche zu diesem Jubeltag unter Überreichung der Urkunde der Industrie- und Handelskammer, sowie eines Geldgeschenkes.

Weidenstadt, 17. April. Am Samstag wurde um die Mittagsstunde der 20 m hohe Schornstein der früheren Strohischen Brauerei durch die Technische Nothilfe niedergelegt.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation
NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter, An der am 20. April vormittags 11 Uhr auf dem Marktplatz stattfindenden Kundgebung beteiligen sich sämtliche Parteigenossen sowie die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

DAF. Rechtsbetreuung. Bis auf weiteres findet die unentgeltliche Rechtsberatung für Unbemittelte in Calw nicht mehr auf dem Amtsgericht, sondern auf dem Geschäftszimmer der hiesigen Rechtsanwälte in den üblichen Geschäftsstunden statt.

Deutsche Arbeitsfront „Werkschar“. Sämtliche Werkschärmänner beteiligen sich an der heute Dienstag 20 Uhr im „Bad. Hof“ stattfindenden Gemeinschaftsstunde. Erscheinen Pflicht (Anzug Zivil).

Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Calw. Der Ortsobmann, An der heute Dienstag 20 Uhr im „Bad. Hof“ stattfindenden Gemeinschaftsstunde beteiligen sich alle fangesreudigen Mitglieder. Für Betriebsobmänner, Zellen- und Blockobmänner ist Erscheinen Pflicht.

SA. SS. NSKK. NSFK.
Reiterschär Calw. Der Führer der SA-Reiterschär 6/53, Die Jungreiterteilung tritt heute abend 20 Uhr in der Baumannhalle zu einem Sonderappell an. Schreibzeug mitbringen. Tadellose Uniform! Die SA-Reiter haben nicht zu erscheinen.

„Aromatisch, leicht und frisch...“



Probieren!

Dann merkt man's sofort!
„Man sieht's einer Praline nicht an, was drin steckt“, meinte schmunzelnd Herr Hugo Fritsch, Fischbach-Weierbach, am 5. März 1939.
„Aber wenn man probiert, dann weiß man, woran man ist, und wenn die Ware schmeckt, bleibt man dabei. Ich habe die „Astra“ einmal probiert, und dann bin ich ihr bis heute treu geblieben. Denn diese Cigarette ist wirklich gut: sie schmeckt, sie ist aromatisch, sie ist leicht, sie ist frisch!“



„Astra“ — immer die gleiche!
„Ich habe die „Astra“ hier am Ort eingeführt, als sie neu herauskam“, erzählte uns am 4. März 1939 Herr Josef Kirsch in Kirn a. d. Nahe, Steinweg 9. „Noch heute, nach all den Jahren, habe ich viele Kunden, die der „Astra“ treu geblieben sind und keine andere Cigarette rauchen. Der Kreis der „Astra“-Raucher vergrößert sich täglich. Ich bevorzuge die „Astra“ auch selbst beim Rauchen. Sie ist stets gleichmäßig in ihrer Leichtigkeit und in ihrem Aroma. Sie ist auch stets frisch — einfach, weil sie keine Zeit hat, alt zu werden.“



„Warum ich die leichte und aromatische „Astra“ rauche? Bitte fragen Sie mich — Sie sehen und hören mich überall in Großdeutschland!“ Adolf Mey, Conferencier, 3. St. Köln a. Rhein, Burghof-Varieté, 22. März 1939.

Familientradition — zu Ihrem Vorteil.
Tabakauswahl für die „Astra“ und „Astra“-Mischkunst — das verlangt besonderes Wissen um die Eigenart des Tabaks und seiner edelsten Höhenlagen. Denn Jahr für Jahr wechseln Klima und Ernten — die „Astra“ aber muß gleich bleiben in Aroma und Leichtigkeit. Da heißt es oft, 100 oder 150 erprobte Provenienzen zu prüfen und zu sichten, um wenigstens 5 oder 10 zu finden, die wahrhaft für die „Astra“ geeignet sind. Darum kann eine Cigarette wie die „Astra“ gerade im Laufe Kyriazi so vollkommen hergestellt werden. Denn hier paart sich die Technik der Organisation mit familiengebundenem Wissen: Vertrautheit mit dem Wesen des Tabaks ist schließlich fast von Kindertagen an.



In der Beschränkung zeigt sich der Meister.

Die Kunst der Edelsteinschleiferei in Idar-Oberstein ist weltberühmt. Der Achatshleifer Adolf Geiß, Idar-Oberstein, Adolf-Hitler-Straße 202, meinte ganz mit Recht am 4. März 1939: „Da heißt es, Fingerspitzengefühl haben, anspruchsvoll auch gegen sich selber fein und jedes Zuviel vermeiden. Mit dem Rauchen halte ich es genau so: ich rauche eine sehr gute Cigarette, die leichte und aromatische „Astra“ und genieße lieber mit Maß.“



Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Cigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genierische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheim-

nis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. — Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“.

WER „ASTRA“ RAUCHT — DER WEISS WARUM!

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat an die Heeresgruppe 5 folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten der Ostmark! Mit stolzer Freude habe ich mich heute in einer Reihe von Standorten von Eurem guten Ausbildungszustand überzeugen können. Ich habe festgestellt, daß die Ausbilder mit Fleiß, Verständnis und Ernst, die Rekruten mit voller Hingabe ihren Ehrendienst für Volk und Vaterland versehen. Adolf Hitler.

Die Pläne der britischen Regierung für die Überwachung und Sicherstellung der lebenswichtigen Materialien und Produkte für den Kriegs-

soll entsprechen den Erfahrungen des Weltkrieges. Die Organisation ist ähnlich, wie sie im Jahre 1918 bestand. Die notwendigen Formulare und Lebensmittelkarten (etwa 60 Millionen) sind bereits gedruckt und 1400 örtliche Ausschüsse für die Lebensmittelüberwachung organisiert. Der gesamte britische Handel, und zwar innerhalb und außerhalb des Empires, wird im Kriegsfall sofort unter Staatskontrolle gestellt werden.

Der italienische Senat hat gestern die Antwortadresse auf die Thronrede des Königs und Kaisers einstimmig genehmigt. Sie geht in ihrem außenpolitischen Teil vor allem auf das Wesen der Achse ein. Die Achse Rom-Berlin ist, so

wird in der Adresse betont, eine ausgedehntere und stabilere Konföderation als eine Allianz. Die beiden Nationen trennen den Kontinent mit ihrem überlegenen Block militärischer Kräfte, gegen den eine Wiederholung des jahrhundertalten Manövers der Einkreisungsallianz nicht mehr möglich ist, in zwei Teile. Die Achse wird fortbestehen, weil ihre Lebensfähigkeit nicht nur in einem Parallelismus der Positionen und der Ziele besteht, sondern vor allem in der wesentlichen Verwandtschaft der beiden autoritären Regime und der Notwendigkeit der beiden Revolutionen, sich gegen die Feindseligkeit der Demokratien und das Gift des Bolschewismus zu verteidigen.

Eisenbahnunglück in Britisch-Indien

27 Tote und 26 Verletzte

London, 17. April. Wie aus Kalkutta berichtet wird, ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Eisenbahn in Ostbengalen 66 Meilen von Kalkutta bei der Station Radia ein Zugzusammenstoß, bei dem 26 Personen getötet und 26 verletzt wurden. Ferner wurde ein Eisenbahnwagen zerstört.

NS-Pressenachrichtendienst G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenstell: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. III. 39: 3860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Taubensperre

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Herrn Württ. Wirtschaftsministers zum Schutz der Felder und Gärten gegen Tauben vom 3. März 1939, Reg.-Anz. Nr. 23, wird die Zeit, während der die Tauben im Kreis Calw eingesperret zu halten sind, vom 18. April bis 15. Mai 1939 je einschließl. festgelegt.

Zuwiderhandeln werden bestraft.

Calw, den 13. April 1939.

Der Landrat:

J. S. Nagel, Regierungsassessor.

Stadt Calw

Rehrichatabfuhr

Diese Woche erst am Freitag, den 21. April 1939. Die Rehrich-timer bitte ich, im Hinblick auf den Staatsfeiertag, 20. April, erst Frei-tag früh heraus zu stellen.

Calw, 18. April 1939.

Der Bürgermeister.

Unterreichenbach, den 16. April 1939



Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder

Christian Dehlschläger

Kirchenpfleger a. D.

Sonntagabend im Alter von nahezu 61 Jahren von uns gegangen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Gattin: Luise Dehlschläger

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Sonnenhardt, 17. April 1939

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Ulrich Luz

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Altbischof, den 18. April 1939

Dankagung

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Sohnes

Heinrich Rathfelder

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir von Herzen Dank.

Familie Gottlieb Rathfelder
Bürgermeister

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben: Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstr. 11, Ruf 292

Bellebt rot Servas Tee

Ihr Heim wird viel gemütlicher durch schöne neue Vorhänge

Sie finden bei uns eine überaus große Auswahl in Stoffen für Vorhänge und fertigen Vorhängen. Um wenig Geld können Sie Ihre Wohnung schöner gestalten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw



Von vielen Gesichtspunkten

sind Sommerprossen unerwünscht. Aber man bringt sie ja weg. - Nur ein Mittel nehmen, mit dem man sie leicht verschwinden lassen kann:

Merzweiß

merzierte schneeweiße Sommerprossencreme in Apotheken und Drogerien

Neue Apotheke L. Hartmann

Sofort bar Geld

- da sofortiger Gewinnentscheid -
Geldlotterie

zur Hebung der Pferdezeit
Schon auf etwa 6 Lose 1 Gewinn

10000

RM. Geldgewinne
Los- 50 Pf. Porto 12 Pfg. mehr;
brief- bei 4 St. Porto 24 Pfg.
J. Schwabert Altkarl-Str.
Postfach 2055 u. alle Verkaufsstellen

Hier bei:
W. Winz, Friseurgeschäft.

Gartenhilfe gesucht

zu baldigem Eintritt.
Badhotel Bad Teinach

Fritz Hennefarth

Schulstraße 1

Lager in Eisenbettstellen
Woll- und Kapokmatratzen
Patentmatratzen, Chaise-
longues, Tapeten (auch für
Wiederverkäufer)

Eine gebrauchte

Hobelbank

zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Gut erhaltener

Kinderwagen

wird billig verkauft.
Badstr. 27.

Soliath

Dreirad-Dieserwagen

Modell 38, steuerfrei, preiswert zu
verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Verkaufe

DKW-Seitenwagen

in sehr gutem Zustand.
Georg Walz, Oberkollbach

Das hat geholfen!
Auch Ihre Hautnackigen
Sommerprossen
und Hautunreinigkeiten werden durch
Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
restlos beseitigt
Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken!

Alte Apotheke

Sommerprossen

werden schnell beseitigt durch
Venus B. verstärkt oder B. extra
verstärkt. Überraschendes Er-
gebnis. Versuchen Sie noch
heute Venus, es hilft wirklich! Venus-
Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg,
ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch
Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 80 Pfg.

Drogerie Bernsdorff
Bahnhofstraße

Soweit braucht es
nicht zu kommen!

Schwindel-Gefühl,
Beklemmung, Angst
und Schlaflosigkeit!

Herr Kfm. M. Süßmann, Lauban,
Markt 8, schreibt am 5. 2. 1938:
Mit Ihrem Carito bin ich
sehr zufrieden. Der
Schwindel beim Bücken
ist verschwunden, auch
die Schlaflosigkeit hat
sich wesentlich gebessert.
Herr Kaufmann Adolf Lehmann,
Radobühl 2 bei Dresden, Otto-
straße 3, schreibt am 13. 1. 1938:
Die Schwindel-Anfälle bin
ich gänzlich los. Trotz mei-
ner 82 Jahre fühle ich mich
jetzt schon viel wohler.
Beugen Sie vor! Nehmen
Sie sofort die angenehm
schmeckenden Carito-
Kräuter-Perlen Ds. RM 1-
Drogerie C. Bernsdorff

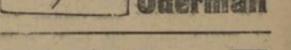
Ein 15 Monate altes

Kind

verkauft
Martin Rugele A. S.
Rübendach

Dauerwellen

von Linie
und Eleganz
von
Odermatt



Für Schuhe nur Pilo!



das ist doch ganz klar.
Es färbt stark, ist haltbar
und glänzt wunderbar!

Auch Pilo kostet nur-nur-schwarz 20, farbige 25 Pf.

Kräftiger

Junge

welcher Lust hat, das Weggerhand-
werk zu erlernen, kann sofort ein-
treten bei

Karl Koller & „Röhle“
Stammheim

Suche eine leichtere

Stallkuh

mittleren Alters, trächtig oder neu-
melkig zu kaufen.

Gg. Rothacker, Fuhrmann
Wimberg-Claw

Ein Ladenfenster ist sehr schön

nur sollte jemand vor ihm stehen.
Doch um die Kunden hinzuzuführen
muß man beständig inserieren.

Schwarzwald-Wacht Calw

Verkaufe ca. 30 Jtr.

Heu und Dehnd

Gottlieb Bullinger,
Ottenbronn

Schöne

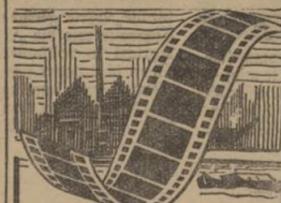
Nettiche

sowie täglich frischen

Kopfsalat

empfehl

Chr. Hägele



Aprilwetter!

Auch die unschönen Tage des
Frühjahrs bieten reizvolle Auf-
nahme-Motive. Man muß nur
wissen, wie man das Aprilwetter
mit der Linse auffängt. Da fragt
man einfach den Fotografen
in der

Fachdrogerie



E. Bernsdorff

Haben Sie Parkett oder Linoleum?



Dann nehmen Sie
den flüssigen
Reiniger

Lobalin

Drinn Pulver bim Haubputz:

Persil · imi ATA

Henko zum Einweichen und Wassereenthärten!